Frage des Monats:

„WO HAST DU DAS GEKAUFT?“

Ewig hat man nach diesem Kleid gesucht – und dann will es die Kollegin nachkaufen! Wie man höflich abblockt. Was „Mode-Zwillinge“ antreibt. Und was Männer kopieren

Styling-Zwillinge: Schauspielerin Jaime King (li.) und Hotelerbin Nicky Hilton lachen über ihren ungeplanten Partner-Look.

Dein Kleid sieht ja super aus! Hättest du was dagegen, wenn ich das auch kaufe?“ Meist antworten wir spontan „nein“ – obwohl wir uns insgeheim ärgern. Wieso eigentlich?

EIN KOMPLIMENT

Kauft uns jemand etwas nach, ist das ja keineswegs etwas Negatives: „Imitation ist in erster Linie ein Kompliment“, sagt Kommunikationscoach Cornelia Topf (*www.metatalk-training.de*). Denn es bedeutet: Ich mag deinen Stil. Deshalb gilt: Man darf fragen, wo jemand etwas her hat, sollte das aber charmant tun. Etwa indem man der Trägerin zuerst sagt, wie gut ihr das Teil steht. Kommt man dann zum eigentlichen Anliegen, merkt man an der Reaktion schnell, ob jemand genervt ist oder nicht. Wer es sich mit dem Gegenüber nicht verderben will, sollte bei dem Rumgedruckse dann nicht nachhaken, sondern sich fragen, ob er diesen Rock/Schuh/Mantel wirklich sooo dringend braucht.

Kopiert zu werden, ist eigentlich nichts Negatives. Denn dahinter versteckt sich ein Kompliment an Ihren Stil!

PARTNER-LOOK

Früher gab es ja tatsächlich mal eine Zeit, da wollten wir unbedingt so aussehen wie unsere beste Freundin. Als Teenie haben wir uns auf stundenlangen Shoppingtou-ren genau die gleichen Klamotten gekauft. „In diesem Alter steht Kleidung für Gruppenzugehörigkeit“, erklärt Cornelia Topf. Wenn Mädchen das gleiche Outfit tragen, ist das also ein Freundschaftsbeweis. Werden wir erwachsen, ändert sich die Rolle von Kleidung aber: Jetzt soll sie unsere Individualität unterstreichen. Deshalb finden wir es auch nicht so super, wenn uns jemand kopiert.

STOLZ UND SYMPATHIE

Sind wir sehr stolz auf ein Teil, tut es besonders weh, wenn andere auch damit herumlaufen. Der Grund: Die Klamotte verliert in unseren Augen ihren Sonderstatus. Und: Mögen wir den Nachkäufer nicht, macht das die Sache noch schlimmer: „Dann kann es passieren, dass wir die Bluse oder Hose nur noch mit dieser Person verbinden“, erklärt die Cornelia Topf.

Wie man seinem Gegenüber höflich beibringt, dass man nicht begeistert vom Partner-Look ist? Erst mal ausweichend reagieren, etwa indem man sagt: „Ich glaube, das war das letzte Stück“. Fragt jemand penetrant weiter, sollte man ihn klar, aber freundlich abblitzen lassen. Zum Beispiel mit den Worten: „Ich freue mich, dass dir mein Kleid gefällt. Aber ich hab so lang danach gesucht, dass ich es schön fände, wenn ich die Einzige wäre, die damit herumläuft.“

EXZESSIVES IMITIEREN

Sie haben das Gefühl, jemand stylt sich komplett zu Ihrem Modezwilling? Fast immer liegt das daran, dass es der Nachmacherin an Selbstbewusstsein fehlt. „Frauen, die sehr viel kopieren, vertrauen nicht auf ihren eigenen Stil. Sie wollen nichts falsch machen, also kaufen sie etwas nach, was bei anderen ‚funktioniert‘“, sagt Cornelia Topf.

MÄNNER-KOPIEN

„Auch Männer imitieren andere – aber sie kaufen ihren Geschlechtsgenossen eher ein teures Auto nach oder einen neuen Fernseher, weil die den sozialen Status ausdrücken“, so Cornelia Topf. Den gleichen Anzug oder die gleichen Schuhe holen sie sich eher selten, weil sie nicht so trendorientiert sind und ihren Stil nicht so oft verändern wie Frauen. ■

FOTO: GETTY IMAGES · TEXT: KERSTIN TEUBER